

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 46.

Mittwoch, den 20. April 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Straßensperre.

Wegen vorzunehmender Reparaturarbeiten ist der Hochwiesenweg von der Villa Led bis zum Heringerhof am 21. u. 22. April 1898 gesperrt.

Den 18. April 1898.

Stadtschultheizenamt:
Bäzner.

Wildbad. Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 21. ds. Mts. nachmittags 6 Uhr werden auf dem Rathhause dahier, die von der Postbrücke u. Wilhelmsbrücke ausgefallenen Brückenflöcklinge im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

Eüchtige

Zimmermädchen

suchen Stellen durch Frau Rühle, Pforzheim, Lammstraße 11.

Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen so lange Vorrat in
Herren-Anzügen von Mt. 18.— an
Buckskin-Hosen „ „ 5.— „
Arbeiter-Hosen „ „ 3.— „
„ Zuppen „ „ 2.50 „
Knaben-Anzügen „ „ 3.— „
Zurückgesetzte Anzugstoffe und Reste äußerst billig.
Eine Partie Hüte, Cravatten etc. etc. alles ausnahmsweise billig.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Fr. Schulmeister.

Empfehlung.

Wein Luch- u. Buckskin-Lager habe schön sortiert und gebe jedes Metermaß bedadert äußerst billig ab.

G. Riezinger.

Realschule Wildbad.

Aufnahmeprüfung für Neueintretende am

Samstag, den 23. April, 8 Uhr vormittags.

Anmeldungen werden am Freitag, den 22. April mittags zwischen 12 u. 2 Uhr (oder am Samstag unmittelbar vor Beginn der Prüfung) im Realschullocal entgegengenommen.

Die Volksschüler, welche im nächsten Jahr in die Realschule überzutreten wünschen, sind am

Montag, den 25. April, vormittags

zu dem mit der Collaboraturklasse verbundenen Vorkurs anzumelden.

Reallehrer Honold.

Pforzheim.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Habe mein

Vergolderei & Einrahmungsgeschäft

Bilder und grösstes Spiegellager am Platze

von der Deimlingstrasse Nr. 41 an der Auer Brücke

nach Dillsteinerstr. Nr. 4

am Sedansplatze verlegt

und empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher in mein Fach einschlagender Arbeiten.

Einrahmung von Bildern.

Gallerien mit allem Zubehör.

Richard Trendel

vorm. Rob. Furtwängler.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-

bruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen

empfeht

F. Funk (G. Lindenberger.)

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Beruh. Hofmann.

Hauptstraße.

Stadtenburgplatz.

Revier Calmbach.
Stammholz-Verkauf.



Am Samstag,
den 30. April
1898 mittags
12 Uhr auf
dem Rathaus
in Calmbach:

aus den Staatswaldungen Distrikt Eiberg
Abt. Rauhgrund, Schönklänge, Kagenbuckel,
Wartgrund, Sigbank, Spitzhütte, Unt. Forst-
meistergefäß, Efelkopf, Unterer Mählesgrund;
Distrikt Meistern Abt. Brennerau; Distrikt
Heimenhardt: Sohl, Hint. Kleinghalde,
Bockstall; Distrikt Kälbling Nord. Eban,
Buckel, Buchenschlägle, Hint. Eban, Hint.
Jägerhütte, Kälblingwiese.

Tannen Fm.: Langholz I./IV. 377,
V. 88, Sägholz I./III. 60; aus Abt.
Efelkopf und unterer Mählesgrund
Fichten Fm.: Langholz I./IV. 103,
Sägholz I./III. 9; aus Abt. Rauh-
grund und Kälblingwiese
Buchen I./II. 6; aus Rauhgrund Birken
0,81.

I^a holl. Leinöl

bei Mehrabnahme billigste Preisnotierung
empfehlen Chr. Brachhold.

Guten

reifen Backsteinkäs

empfehlen J. F. Gutbub.

Eine tüchtige

Büglerin,

2 Bügellehrmädchen, sowie eine Wäscherin
die auch im zeichnen und sortieren der Wäsche
bewandert ist, sucht für kommende Saison.
Marie Arimmel.

Neue ägyptische

Zwiebel

empfehlen Chr. Baff.

Caustische Soda

rog. Laugenstein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen
à 5, 10, 20 und 30 Pf empfehlen
Carl Wilh. Bott.

I^a Most-Rosinen

frisch eingetroffen in Originalsäcken von
ca. 50—55 Klg.

B^r f N^o

empfehlen billigst Chr. Brachhold.

Wildbad.

Kleesamen,

Grassamen,

Safer u. Wicken

in bester, keimfähiger Ware empfehlen.

Fr. Treiber.

Reines Schweineschmalz

per Pfd. 60 Pf.

empfehlen Chr. Baff.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 23. April 1898

in die „Restauration Maisch“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung
annehmen zu wollen.

Eugen Lipps,
Anna Krauss.

Kirchgang um 1/2 1 Uhr vom Gasthof z. gold. Stern aus.

Parketboden-Wichse

von

**A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 Pf.

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

**Geschäfts-Eröffnung und
Empfehlung.**

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene
Anzeige, daß ich mich hier als

Sattler u. Tapezier

niedergelassen habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden
Arbeiten.

Jakob Schmid,

Sattler u. Tapezier.

Wohnhaft bei Herrn Maler Fischer, Straubenberg.

Chocolade u. Cacao

von Amédée Kohler et fils

Suchard, von Houten

Campagner française

Stollwerk, Palée

de Joung u. Waldbaur

ist zu haben bei G. Lindenberger,
Hofconditor.

Selbstgemachte

Gier-Rudeln

stets frisch bei

Bäcker Bechtle.

Wildbad.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureau,
Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmern,
Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen,
überhaupt von viel begangenen Lokalitäten
ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bo-
denöl — besonders dem bisher gebräuchlichen,
unangenehm riechenden Leinöl gegenüber —
geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und
schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 18. April. Am gestrigen Sonntag ist unter Anwesenheit des Königs-paares die neue evangelische Kirche in der Westvorstadt, die Pauluskirche in feierlicher Weise eingeweiht worden. Gebauer derselben ist der (aus diesem Anlaß zum Bauat beförderte) Architekt Th. Frey.

Stuttgart, 16. April. Zum Ortsvorstehergesetz, das nach der Osterpause in der zweiten Kammer zur Beratung kommt, schreibt die demokratische „Ulmer Ztg.“:

Das Ortsvorstehergesetz wird angenommen werden. Leider ist, wie es scheint, keine Aussicht vorhanden, die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher wie es allein der Sache entspräche, sofort verschwinden zu lassen. Es sollen die angeblich „wohlerworbenen Rechte“, wie das Zentrum sich ausdrückt, geschont, mit anderen Worten die im Amte befindlichen Lebenslänglichen beibehalten werden. Aber vielleicht läßt sich noch eine Einigung auf einer mittleren Linie erzielen, dahin, daß wenigstens diejenigen Schulzen, welche erst verhältnismäßig neu in ihrem Amte sind, einer Neuwahl unterziehen. Wenn man eine zeitliche Grenze festsetzte, bis zu der sich die Rückwirkung des Gesetzes erstrecken soll, so wäre das eine Auskunft, über die sich vielleicht reden ließe. Nun, man wird ja bald sehen, wie Zentrum, deutsche Partei und namentlich auch die Regierung sich zu der ganzen Angelegenheit stellen. Jedenfalls wird das Gesetz zu Stande kommen, und wenn es auch nachher noch Lebenslängliche geben wird, so weiß man doch, daß die Lebenslänglichkeit ihre einzige Stütze allein in der Langlebigkeit hat. Wenn nicht sofort, so wird doch in einer Reihe von Jahren auch der letzte Lebenslängliche zu seinen Vätern versammelt sein.

Somit scheint es, daß die Volkspartei noch mit sich reden lassen will.

Stuttgart, 17. April. Die mit dem Stuttgarter Pferdemarkt in Verbindung stehende Wagen- und Geschirrausstellung zeigt das übliche Bild. Besonders elegante Wagen sind von einigen Stuttgarter Firmen und von Diem-Heilbronn und Kaiser-Urach ausgestellt. Heute war bereits die Prämienkommission an der Arbeit und wurden die Pferde für die am Donnerstag stattfindende Lotterie angekauft.

Nichelberg, 12. April. Die Arbeiten zur Ausführung der Schwarzwaldwasser-versorgung nehmen einen erfreulichen Fortgang. Bei der guten Witterung des vergangenen Winters war es möglich, den ganzen Winter über zu arbeiten und ist es der energischen und bewährten Leitung des Bauleitenden, Hrn. Werkmeister K ö h l e r, auch zu danken, daß namentlich die äußerst schwierigen Arbeiten auf der Pumpstation bezw. zur Wöhranlage und Betriebskanal soweit gefördert sind, daß deren baldiger Abschluß in Aussicht genommen werden kann, vor einigen Tagen wurde das Pumpstationsgebäude mit Wärterwohnung aufgeschlagen und wurde sofort mit Montieren der bereits an Ort und Stelle liegenden Maschine begonnen. Was die Röhrenfabriken betrifft, so sind die Strecken Pumpstation—Reistern—Agenbach, Hünertberg—Hoffstett bis Neuweiler und Nichelberg-Nichthalde zum größten Teil ausgeführt, auch wird an dem Hauptreservoir in Hünertberg eifrig gearbeitet. Der engere Ausschuß überzeugte sich von der soliden und dauerhaften

Ausführung der Arbeiten zur Werkanlage Groß Enzthal und nahm gerne Anlaß zur Feier des Richtfestes der Pumpstation den beteiligten Arbeitern das übliche Essen und Getränke zu spenden. (Enzth.)

Neutlingen, 18. April. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Die Vorstellung der Bewerber um die Stelle des hiesigen Stadtschultheißen und Entwicklung ihrer Programme findet laut „Schw. Krzta.“ am nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr in der Bundeshalle statt. Als Bewerber treten auf: Max Binder, Amtmann, hier; Eugen Friedel, Regierungsassessor; Karl Emil Hepp, Sekretär in Stuttgart; Karl Knopp, Rechtsanwalt in Neutlingen und Karl Weber Amtmann in Neresheim.

Ellwangen, 18. April. Bekanntlich wurde B. Luber, der Redakteur des Centrumsorgans „Der Ipf“ wegen Verleumdung des Förbermeisters Roth von Ulm zu einer Stägigen Gefängnisstrafe verurteilt, die er gegenwärtig im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis absitzt. Da der Verurteilte ein aktives Mitglied des „Sängerbundes“ ist, so machten sich vorgestern Abend eine stattliche Anzahl seiner Vereinsbrüder auf, und brachten dem Inhaftierten ein regelrechtes Ständchen zur Erheiterung und als Beweis ihrer Teilnahme. Der harmlose Spaß bildete gestern allgemein hier das Stadtaespräch.

Vom Allgäu, 14. April. Recht unangenehm fiel für einen in der benachbarten Schweiz ansässigen Schreinermeister der Besuch in seiner Heimat aus. Derselbe, aus Beuren, O.A. Wangen, gebürtig, wollte über die Osterfeiertage in Begleitung seiner Frau seine alten Bekannten wieder aufsuchen. Doch da der Betreffende vor 3 Jahren, um einer Bestrafung wegen Körperverletzung zu entgehen, in die Schweiz flüchtete, wurde die Gendarmerie von dem dazumal Verletzten, einem älteren Zimmermann, darauf aufmerksam gemacht. Der unvorsichtige Schreinermeister wurde verhaftet und in das Amtsgericht Wangen eingeliefert, wo er seiner nachträglichen Bestrafung entgegensteht. Wemta erbaut wird die Frau des Verhafteten über den Vorfall gewesen sein, welche nun allein die Retourreise antreten mußte.

Karlruhe, 14. April. Eine recht ernste Warnung für alle Reisende ist der traurige Ausgang eines Vorfalles, der sich dieser Tage ereignete. Ein Kaufmann lehnte sich während der Fahrt aus dem Fenster eines Eisenbahnwagens. Auf der Strecke zwischen Berg-hausen und Söllingen fuhr auf dem andern Geleise ein Zug in entgegengelegter Richtung vorteil und wurde der Kaufmann wahrscheinlich von einer offengestandenen Wagenthür des andern Zuges am Kopfe schwer verletzt. Der Verunglückte ist jetzt seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen.

Berlin, 15. April. Ein heute morgen in der Hohenheide ermordet aufgefundenen Mädchen ist das 20jährige Dienstmädchen Luise G ü n t h e r. Die Leiche ist stark verblutet. Es handelt sich zweifellos um einen Lustmord. Vom Mörder hat man bisher keine sichere Spur. Für die Ergreifung desselben ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

— Gegen die Verbreitung falscher Nachrichten. Das Reichsgericht in Leipzig hat ein Urteil gefällt, nach welchem wegen großen Unfugs derjenige bestraft werden kann,

der einem ihm bekannten Redakteur oder Berichterstatter einer Zeitung schriftlich oder mündlich eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von der er voraussetzen kann, daß sie zur Kenntnis der Leser gebracht wird. Ist mit solcher Veröffentlichung der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, so kann auch der Ausstreuer der Nachricht außerdem noch für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

Würzburg, 17. April. (Schiffsunfall.) Einen großen Schaden erlitt gestern der Schifferbesitzer Molitor von Lohr am Main. Sein großes Marktschiff geriet beim Anlegen oberhalb der Lohrer Mainbrücke auf den Grund. Die ganze Ladung bestehend in Zucker, Kaffee, Bier ist bis auf einen geringen Teil verloren. Nur noch ein Teil des liegenden Mastes ragt aus dem Wasser hervor. Die Mannschaft des Schiffes konnte sich retten. Die ganze Ladung war nicht versichert. Das Schiff dürfte bis es gehoben wird, ziemlich defekt sein. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß beim Anfahren das Schiff auf einen Anker geriet und leck wurde.

Greiz, 15. April. Heute morgen halb 5 Uhr brach wie die „Greizer Ztg.“ meldet in der Brückenstraße Feuer aus, das weiter um sich griff und 4 Häuser einschloß. Um die andern Häuser zu schützen, mußte durch die Feuerwehr ein fünftes Haus niedergelegt werden. Das Feuer ist in der Dachstube einer Kellnerin ausgebrochen. Die Kellnerin wird vermißt. Es ist möglich, daß dieselbe in den Flammen umgekommen ist.

Aus der Schweiz, 14. April. Die alte Geschichte — die Nichtbeachtung der aller-einfachsten Vorsichtsmaßregeln hat einen Brand in Mettigen am Thuner See veranlaßt. Wie die „N. Zür. Ztg.“ berichtet, war ein 70jähriger Greis mit brennender Tabakspfeife unmittelbar vor dem Brande noch auf der Heubühne gewesen. Es ist so gut wie sicher, daß er zu wenig vorsichtig war und dadurch Anlaß zum Feuer gegeben hat. Abgebrannt sind 41 Hirsche; 37 Familien mit zusammen 160 Personen sind obdachlos. Versichert ist nichts.

Aus Frankreich, 14. April. Heute starb in Belmont, Departement Loire, die unverheiratete Marguerite Chemin im Alter von 114 Jahren. Sie war geboren am 9. Feb. 1784 in Cours, Departement Rhone, und wohnte seit 82 Jahren in Belmont.

B e r s c h i e d e n e s.

— Die Aufhebung des Luftwiderstandes, der dem Bestreben der Menschheit, ihren Verkehrsmitteln eine immer größere Geschwindigkeit zu geben, bisher gebieterisch eine Grenze wies, gelingt nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz der Erfindung eines Ingenieur Wolf in Budapest. Die Erfindung besteht in der Güterbeförderung mit sehr hoher Geschwindigkeit. Mittels elektrischem Antrieb bewegt sich der Güterzug der Zukunft in einer Rohrleitung und der Widerstand der Luft wird in einfachster Weise dadurch gänzlich behoben, daß man die Luft aus der Rohrleitung herauspumpt. Auf den Stationen befinden sich absperrbare Kammern, in welchen die Entladung und Beladung der Wagen in atmosphärischer Luft stattfindet.

— (Wie eine Bibliothek endet.) Eine höchst amüsante Meldung bringt das „N.

W. Egbl.* aus Belgrad: Die dortige Nationalbibliothek ist langlos gesperrt worden, weil — keine Bücher mehr vorhanden sind! Die aus Landesmitteln geschaffene Bibliothek zählte vor etlichen Jahren 40,000 Bände. Da aber Jedermann Bücher entlieh und Niemand wiederbrachte, blieben schließlich als ganzes Bibliotheksinventar nur die Kataloge und der Custos zurück. Einzelne Professoren sollen ganze Bücherkollektionen entlehnt haben.

.. Aus Schüleraufgaben gehen der „L. R.“ folgende Stilblüten zu: Der Bär stürzte sich auf die Frauen, von denen einige ins Wasser, andere in Ohnmacht fielen. — Die Bäume warfen lange Schatten über den Weg, von denen die meisten mit Kalk weiß angestrichen waren. — Wir schossen nach dem Vogel, den unser Stellmacher Walter gemacht hatte. Derselbe war auf einer Stange festgenagelt. — Romulus teilte das Volk in 26 ländliche und 4 städtische Bezirke. — Der Adler packt das erschrockene Tier, das ihm in die Hände fällt. — Die jüdische Religion bestand im wesentlichen in Räuchern, Opfern und Reinigen der Priester. — Wir hatten eine prächtige Aussicht auf dem Berg, da heller Himmel und ein Aussichtsturm oben

war. — Die Schiffe nahmen Kohlen ein, und alle Matrosen waren schwarz wie Schornsteinfeger; andere wurden weiß angestrichen. .. (Die Pseudokellner.) (Zwei Herren im Frack am Eingang eines Balllokals). Erster (um den zweiten zu ärgern): „Haben Sie Speisekarte?“ — Zweiter: „Danke! schon bei einem anderen Kellner bestellt.“

Kunst u. Wissenschaft.

— Der Sport Ansichtspostkarten zu sammeln ist längst so allgemein geworden, daß es gar nicht wunder nahm, wenn man schon seit mehreren Wochen die Frage hörte: Wo bleiben denn nur die Postkarten aus Kiautschou? Es war eigentlich selbstverständlich, daß diese Postkarten kommen mußten. Heute liegt uns eine Serie von neun Karten vor, die den Abbildungen der Leipziger Illustrierten Zeitung entnommen ist. Die Hafenanfahrt, die Kriegsschiffe in der Bucht, die Gouvernementsgebäude, das Artillerielager und mehrere andere Bilder zum Teil mit figurlichen Darstellungen sind vertreten. Die Karten bieten dem Beschauer ein kleines Panorama unserer ostasiatischen Erwerbungen.

— Unser Familienleben, diese Blüte

raftloser und aufopfernder Thätigkeit, hat wohl selten eine festere Stütze und einen so geeigneten Sammelpunkt für gemeinsames Streben gefunden, wie in dem illustrierten Univerfalblatt für die Familie „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, welches mit seinen vielen selbständigen Extra-Beilagen, die ebenfalls reich illustriert sind, vollkommen Ersatz für 12 Spezialblätter bietet. Es giebt kein in das Gebiet von Mode und Haus gehörendes Thema, das nicht in dem Blatte gleichen Namens seine durchdringende und erschöpfende Behandlung fände. Selbstanfertigung aller Moden — der jeder 14tägigen Nummer beiliegende Schnittmusterbogen ist geradezu mustergültig — Selbstbelehrung und gediegene Unterhaltung sind die Kardinalpunkte des hierin aufgestellten Programms. „Mode und Haus“ kostet nur M. 1 vierteljährlich; mit achtseitiger Romanbeilage, Colorit und Modestrisuren M. 1,25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten Gratis. Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 11.

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

31.

York ging nach Haus. Als er eintrat, war seine Frau im Wohnzimmer und gab ihm einen Wink, die Thür zu schließen.

„Was beabsichtigst Du nun zu thun?“ sagte sie darauf zu ihm.

„Was ich zu thun beabsichtige?“ fragte er zurück mit einem scharfen Blick auf ihr bleiches, entschlossenes Gesicht.

„Erspare es mir, auf die Einzelheiten einzugehen,“ sagte sie. „Laß es genug sein, wenn ich Dir sage, daß ich weiß, wer Jansen's Mörder ist.“

„Du weißt es nicht,“ antwortete ihr York. „Er ist mir, Olivia Hardisty, und Henry bekannt, wie Du aus ihrer heutigen Zeugenaussage bemerken müßtest; ich habe die Beweise des Verbrechens gesehen.“

„Die Beweise!“ wiederholte York.

„Ja,“ erwiderte sie mit niedergeschlagenen Augen, „die ausgewaschenen Kleidungsstücke und die zerbrochene Flinte.“

Ein heftiger Ausdruck entschlüpfte seinen Lippen.

„Wer hat es gewagt, mich auszuspiionieren?“

„Ich,“ antwortete sie, „ich habe die Rückwand des Schrankes eingeschlagen. Laß das jetzt ruhen, wir haben zu unnützen Worten nicht Zeit. Von nun an bin ich nicht mehr Deine Frau, noch Dein Freund, sondern Dein tödtlicher Feind. Wäre es nicht um des Namens willen, den meine Kinder tragen, so würde ich Dich der Gerechtigkeit ausliefern. Wir Beide können nicht mehr an einem Orte bleiben, Du mußt fort von hier.“

„Nicht auf Deinen Wunsch soll es geschehen,“ sprach York. „Aber ich habe Geschäfte in London und werde noch heute dahin abreisen.“

„Geh' wohin Du willst, bleibe wo Du willst, nur nicht in England,“ rief sie leidenschaftlich. „Die Hälfte Deines Vermögens

magst Du für Dich behalten, das übrige muß für mich sichergestellt werden. Wäre es nicht um der Kinder willen, so würde ich keinen Pfennig davon anrühren, aber sie müssen standesgemäß erzogen werden.“

„Auf Ehre, Maria, Du entscheidest rasch,“ entgegnete er mit seltener Betonung.

„Allerdings,“ antwortete sie und fing an zu zittern.

„Du bist jetzt in meinen Händen und ich muß mit mir allein klar werden. Wenn Du je versuchst, wieder unter einem Dache mit mir und Deinen Kindern zu wohnen, so wird mir nichts Anderes übrig bleiben, als die Wahrheit zu offenbaren.“

„Wie kalt Du von einer Trennung sprichst! Andere Frauen würden nur mit Schmerzen von ihren Männern scheiden.“

Sie brach in Thränen aus. Vor dieser entsetzlichen Entdeckung würde sie der Gedanke an eine Trennung tief bekümmert haben.

„Ich kann nicht anders,“ stöhnte sie, „Du hast meine Zukunft zu einer Kette des Schreckens, der Schmach und des Elends gemacht; Du hast Deine Kinder mit Schimpf und Schande bedeckt.“

„Gernach, bitte; das habe ich nicht gethan.“

Mit einer leidenschaftlichen Bewegung erhob sie die Hand, als ob sie ihn um Schweigen bitten wollte. „Soyonbury muß mir bleiben,“ sagte sie nach kurzer Pause; „es ist wohl nur gerecht, daß meines Vaters Enkel dort aufwachsen.“

„Gewiß. Willst Du gleich dorthin zurückkehren, oder so lange hier bleiben, bis unser Micontract hier abgelaufen ist?“

Sie zweifelte an der Aufrichtigkeit seiner Worte, er unterwarf sich ihrem Wunsche zu bereitwillig.

„Ich will nach Soyonbury zurück,“ entgegnete sie; „doch alle dazu nötigen Vorkehrungen werde ich allein treffen, wenn Du fort bist. Bevor Du reisest, kannst Du Abschied von Deinen Kindern nehmen, einen Abschied für immer.“

„Was das „für immer“ anbelangt, so werden wir ja sehen,“ lautete Herrn Yorks

etwas ironische Antwort. „Ich muß es wiederholen: Du sprichst sehr kalt von unserer Trennung. Vermuthlich lag sie schon lange in Deiner Absicht?“

„Bis jetzt hätte mir nichts so tiefer Kummer bereiten können, wie eine Trennung von Dir,“ stöhnte sie. „Ich hatte Dich innig lieben gelernt. Ja, Arthur, jetzt in dieser unserer letzten Stunde laß es mich Dir sagen, daß, wenn unsere Ehe zu nichts weiter geführt hat, so hat sie mich doch gelehrt, Dich zu lieben. Nein, rühre mich nicht an,“ rief sie zurückweichend, als er ihre Hand erfassen wollte. „Es ist zu Ende, und Du bist's, der die Schranke zwischen uns aufgerichtet hat. Nie sollst Du meine Hand wieder berühren; die Deine ist rot.“

So sprach seine Frau, die er so innig geliebt hatte! Zeichen tiefster Erregung — einer Erregung, die sie nicht verstehen konnte — malten sich auf Yorks Zügen. Fühlte er, daß ihm um der eigenen Sicherheit nichts Anderes übrig blieb, als in die Verbannung zu gehen? Hat kein Hirn schon die entsetzliche Thatsache begriffen, daß ein Mörder nirgends sicher ist, wo er auch hingehet? Daß die Fingel der Verfolgung ihm überallhin nachzujagen scheinen? Ohne das unglückselige, voreilige Geständnis wäre wohl nie Verdacht auf ihn gefallen? Welcher Wahnsinn hatte ihn dazu getrieben?

„Ich habe tausend Pfund als Belohnung für die Entdeckung des Mörders ausgesetzt,“ sagte er in kaltem, strengen Tone zu Maria.

Wieder erhob sie die Hand, als wolle sie diese höhrenden Worte zurückweisen. Er trat zu ihr.

„Maria, einen Kuß, bevor ich gehe.“ Und trotz ihres Widerstandes, trotz ihrer Furcht, sich von Jemand küssen zu lassen, der ein so großer Verbrecher geworden war, gelang es York, sie in seine Arme zu schließen, und er küßte sie leidenschaftlich. (Fort. fl.)

Merks.

Ist die Freiheit zügellos,
zieht sie das Verbrechen groß!